

**Curated by 2012**

**20.09. – 25.10.2012**

Künstlerin: **Roberta Lima**, \* 1974 Brasilien

Kuratorin: Felicitas Thun-Hohenstein

## **Aesthetics of Risk**

Risiko ist, seit jeher, Begleiterin der (Kunst)Produktion in ästhetischer, konzeptueller, ökonomischer und sozialer Hinsicht. Was wird jedoch aus dem Risiko als Komplement künstlerischen Denkens und Handelns, wenn die ganze Gesellschaft, nach Ulrich Beck zur Risikogesellschaft geworden ist?

Wenn das ganze Leben zum Fokus der Verwertung wird und solchermaßen Tag für Tag aufs Spiel gesetzt werden muss, dies als Prekarisierung nicht nur der Arbeit, sondern des „nackten Lebens“?

Die Galerie Charim stellt diese Zuspitzung von „Kunst und Leben“ mit einer Ausstellung der Künstlerin Roberta Lima zur Disposition.

Ursprünglich als ausgebildete Architektin Teil des populärkulturellen Undergroundkontexts recherchiert Lima, seit 2006, in Live Performances die Bedingungen, Eindrücke und Folgen variabler performativer Settings ihres Körper-Selbst, anwesend und abwesend, im sozialen Raum.

Roberta Limas subjektivistischer Ansatz entwickelt sich dabei in zwei Elementen. Einerseits die Phase der Besetzung und individuellen Verortung des vorhandenen Raumes durch die sich in ihm ereignende Performance. Andererseits die dabei entstehenden Objekte und Artefakte, die später arrangiert werden und so den Schauplatz medial und skulptural über den „live act“ hinaus verlängern.

„Aesthetics of Risk“ kartographiert diesen Werkkomplex der letzten Jahre insofern als die Künstlerin jene „erfahrenen Objekte“

die den „alten Raum“ ausmachten und definierten, in situ, wiederbelebt und vergegenwärtigt. Das transformatorische Potential von Differenz als Gegenstück zu Macht im Blick, oszilliert die performative Installation zwischen Vergangenen/Gegenwärtigen, Entzogenem/Begehrten, Großem/Kleinen, Alltäglichem/Ungewöhnlichem, Nahem/Fernen, „Kunst und Leben“.

Dabei durchläuft und analysiert Lima die „Physis der Gegenstände“, wie in ihren Körperinterventionen - schneidet ihn auf, hebt Häute und Schichten ab, versteckt sie, entblößt sie, einem pornographischen Akt der Freilegung gleich, und gerät solchermaßen mit Foucault „zum giftigen Herz der Dinge“.